Mirjam Zimmermann (Hg.)

Fragen im Religionsunterricht

Unterrichtsideen zu einer schülerfragenorientierten Didaktik

VORSCHAU

VGD

netzwerk lernen

zur Vollversion

V&R

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &

ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &

ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

Mirjam Zimmermann (Hg.)

Fragen im Religionsunterricht

Unterrichtsideen zu einer schülerfragenorientierten Didaktik

Mit 27 Abbildungen

VORSCHAU

Vandenhoeck & Ruprecht

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &

ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

VORSCHAU

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN 978-3-525-77616-2
ISBN 978-3-647-77616-3 (E-Book)

Umschlagabbildung: Ruby soho/Fotolia.com

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen / Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.
www.v-r.de
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Printed in Germany.
Satz: SchwabScantechnik, Göttingen
Druck und Bindung: ⊛ Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

Inhalt

Einleitung 7

1 Zur Bedeutung des Themas 10

1.1 Wie ist es um das Thema Schülerfragen im (Religions-)Unterricht bestellt? 12

1.2 Welche Arten von Schülerfragen gibt es? 14

1.3 Auf dem Weg zu einer »schülerfragenorientierten Didaktik« 18

1.4 Wie kann man Schülerfragen fördern? – Methodische Ideen 20

1.5 Checkliste: schülerfragenfreundlicher Unterricht 26

2 Unterrichtsideen zu einer schülerfragen-orientierten Didaktik – Primarstufe (Orientierungsstufe) 27

2.1 »Es gibt eine Weisheit in den Fragen, aber es gibt keine Weisheit ohne Fragen.« – Ein Unterrichtsprojekt zum Kalenderbuch »So viele Fragen stellt das Leben« *Rainer Oberthür* 27

2.2 »Den Palast des Fragens neu aufbauen«, »Sterben, Tod und Traurigkeit« – Ein »frag-würdiges« Thema im Religionsunterricht *Martina Plieth* 34

2.3 »Warum gehst du in die Kirche?« – Schulkinder fragen Gemeindeglieder nach Kirche und Glauben *Angela Heidler* 51

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &

ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

3 Unterrichtsideen zu einer schülerfragenorientierten Didaktik – Sekundarstufe I 59

3.1 Kinder fragen – sind das »Kinderfragen«? Jüngere und ältere Schüler im Austausch – Ein Unterrichtsprojekt zum Schulanfang an der weiterführenden Schule
Romy Tenge 59

3.2 Ein theologisch-philosophisches »Kindercafé« als Ort, Fragen zu lernen – ein Praxisbericht
Gabriele Obst 68

3.3 Was verleiht dem Leben Sinn? – Ein Unterrichtsvorhaben zu Sinnfragen in Janne Tellers »Nichts« in einer 10. Klasse
Bärbel Husmann 75

4 Unterrichtsideen zu einer schülerfragenorientierten Didaktik – Sekundarstufe II 93

4.1 Orte für Antworten auf selbst gestellte Fragen zu biblischen Texten finden – Eine schulische Präsenzbibliothek für den Religionsunterricht
Christian Fabritz 93

4.2 »Verstehst du auch, was du liest?« (Apg 8,30b) – Annäherungen an die Bibel durch Fragen in einem Bibellesetagebuch als Unterrichtsprojekt
Wolf Eckhard Miethke 102

4.3 »Für mich gestorben!? – Was geht uns der Tod Jesu an?« Schüler stellen Fragen zum Tod Jesu
Oliver Arnhold 120

4.4 Schülerfragen als Weg zur Bildung diakonischer Kompetenzen
Gabriele Klappenecker 128

4.5 Fragen zur Christologie als strukturierendes Element in der Oberstufe
Harmjan Dam 141

Literatur 158

Autorinnen und Autoren 163

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &

ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

Einleitung

> Amos Comenius empfiehlt seinen Schülern: »Vieles erfragen, Erfragtes behalten, Behaltenes lehren: Diese drei Dinge erheben den Schüler über den Meister.«[1]

»Gibt's noch Fragen?« Wie oft fällt diese Scheinfrage wohl täglich in deutschen Klassenzimmern. Nur sehr selten kommen dann Rückfragen einzelner Schülerinnen und Schüler, die sich trauen, noch einmal etwas nachzufragen. Meist ist diese Floskel ein rein rhetorisches Element, um die Unterrichtsphase oder die Unterrichtsstunde abzuschließen. Fragt eine Schülerin oder ein Schüler tatsächlich, sind Frage und Antwort gefolgt von Unaufmerksamkeit, Unmutsbekundungen, abfälligen Gesten oder Bemerkungen der Mitschüler: Rückfragen verkürzen die Pausen! Rückfragen sind unerwünscht.

Was ist das nur für eine Unterrichtskultur, in der eine Schülerin bzw. ein Schüler im Durschnitt alle zehn Unterrichtsstunden eine Frage stellt und diese Fragen dann weitgehend organisatorischer Art sind? Haben unsere Schülerinnen und Schüler keine Fragen mehr, trauen sie sich nicht, diese zu stellen oder ist es so, dass Fragen fast nur als rhetorisches Element oder als didaktische Fragen (Lehrer wissen ja die Antworten schon) auf Seiten der Lehrenden bzw. der Lernenden vorkommen, um deutlich zu machen, ich beteilige mich aktiv am Unterricht? Ein wirkliches Interesse an der Sache besteht aber nicht.

Auch die Situationen, in denen sich Lehrende ernsthaft um die Sammlung und Berücksichtigung von Fragen der Lernenden bemühen, sind oft nicht von Erfolg gekrönt. Ich denke hierzu an eine Referendarin, die in einer 5. Klasse inhaltliche Fragen zum Thema Bibel

1 Comenius, Große Didaktik, 113.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

sammeln wollte und als Ergebnis auf dem Papier nur Wertloses fand wie »Wie viele Bibeln gibt es?«, »Was ist die größte Bibel?« etc.[2]

»Wer nicht fragt, bleibt dumm!«, das macht die Bedeutung des Fragens für die eigentliche Entwicklung deutlich: Fragen macht klug und Fragen gehören zum Menschen dazu. In der Psychologie der Lebensalter gilt das Fragen als ein Merkmal der Kindheit und Jugend. Aber wo sind sie die Fragen unserer Schülerinnen und Schüler in der Schule?

Die Bedeutung von Schülerfragen wird nicht erst heute entdeckt, sondern zieht sich als (manchmal leider fast unsichtbarer) Faden durch die Geschichte der Religionspädagogik.[3] Gerade bezüglich der Theologie und der Suche nach dem Glauben sind Fragen besonders wichtig: »Nur der Fragende glaubt – nur der Glaubende erträgt die Frage.«[4]

Die Linguistik und Logik billigen der Frage ebenfalls eine grundlegende Bedeutung zu, ebenso wie die Philosophie und Anthropologie des 20. Jahrhunderts mit Husserl, Heidegger, Sartre, Jaspers, Plessner. Viele Philosophen haben die Frage als Grundhaltung der philosophischen Reflexion und als spezifisches Merkmal des Menschen zu entwickeln versucht.

Eine Fragekompetenz ist inner- und außerhalb der Schule nötig, um das Gegenüber kennenzulernen, Wissen zu umreißen, zu sichern und zu vertiefen,[5] Zusammenhänge zu hinterfragen, Textverständnis zu überprüfen etc. Der Religionsunterricht bietet gerade für die nicht (einfach) zu beantwortenden Fragen einen Raum, der genutzt werden sollte.

In dieser Intention ist die vorliegende Publikation entstanden, die einerseits kurz das Forschungsfeld »Schülerfragen« hinsichtlich praxis-

2 Das Beispiel findet sich ausführlich in Lindner/Zimmermann (2011), 1.

3 Vgl. Lachmann (2011); Tilly (2011).

4 Vgl. Bastian (1970), 317. Bastian führt davor aus »Als Christus quaerens begegnet der biblische Gott dem animal quaerens cur. Dieser Satz bestimmt Aufgabe und Tragweite der Frage in der Religionspädagogik. Das besagt nicht, dass Antworten sinnlos, überflüssig, unmöglich wären. Kein Mensch kann in der absoluten Frage existieren. Aber dem Christen wird die Kraft einer jeden Antwort zum Motiv einer neuen Frage. Die Theologie der Frage würdigt religionspädagogisch den Kontakt zwischen Christus quaerens und fides quaerens intellectum.«

Bastian bezieht sich hier auf die Definition des Menschen als »das Tier, das nach dem Warum? fragt.«

5 Vgl. Karg (2011); Weber (2011).

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

relevanter Information abschreiten möchte, andererseits interessante Unterrichtsideen für alle Schulstufen vorstellt, um eine konstruktive Fragehaltung im Religionsunterricht anzubahnen, in der die wirklichen Fragen unserer Schülerinnen und Schüler eine Rolle spielen können. Für die konstruktive Zusammenarbeit bin ich den beteiligten Autorinnen und Autoren sehr dankbar. Bei der Erstellung des Manuskripts und beim Korrekturlesen haben Saskia Flake und Berit Biewald mir tatkräftig zur Seite gestanden. Auch ihnen ein herzliches Dankeschön! Widmen möchte ich dieses Buch Ingo Baldermann, auf dessen Lehrstuhl ich mich in anderer Weise als er selbst, aber ebenso um eine existenzielle theologische Einbindung bemüht, mit dem Thema »Fragen im Religionsunterricht« auf dem Weg zu einer schülerfragenorientierten Didaktik beschäftigt habe.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

davon abgebracht. Ich musste immer wieder daran denken und so. Aber jetzt ist das irgendwie kein Problem mehr halt, weil … Unheimlich ist es nicht. Es ist eigentlich … es ist halt nur der Tod. Seitdem ich keine Angst mehr hab', das ist, seitdem wir hier über den Tod sprechen. Dann hab' ich keine Angst, wenn ich darüber spreche. Es gibt Menschen, die stellen sich den Tod so vor. Es gibt auch welche, die stellen ihn sich anders vor, und es gibt welche, die denken, es gibt ihn gar nicht. Das denken ja z. B. kleine Babys. Die denken: ›Ha, was reden die da überhaupt? Das gibt's doch gar nicht. Das Leben geht doch immer noch weiter.‹ Jetzt seh' ich so viele Vorstellungen, jetzt seh' ich auch meine Vorstellung. Nach meiner Vorstellung ist das eigentlich gar nicht schlimm. Vielleicht steh' ich, wenn ich 'n Geist bin, an erster Stelle.« (Nina-Marie, 10 Jahre)

VORSCHAU

2.3 »Warum gehst du in die Kirche?« – Schulkinder fragen Gemeindeglieder nach Kirche und Glauben

Angela Heidler

Klassenstufe: 2. Schuljahr
In diesem Unterrichtsprojekt entdecken Kinder beides: Kirche als Gebäude und Kirche als Gemeinde. Auf ihrer »Entdeckungsreise« füllt sich die »Kirchenfragenbox«. Die entstandenen »Kirchenfragen« werden im Verlauf des Projektes Gemeindemitgliedern im Interview gestellt.

Mit Grundschulkindern auf Entdeckungsreise zu gehen in unbekannte Gefilde, ist eine besondere Chance ihre Neugier zu wecken. Das Thema »Kirche«[75] ist dafür erstaunlicherweise besonders geeignet: Sowohl das Kirchengebäude als auch die Kirche als Ort der Gemeinde, an dem Menschen ihrem Glauben Ausdruck verleihen, Gemeinschaft erleben,

75 Bildungsplan Grundschule Baden-Württemberg 2004, 27. »Der Religionsunterricht hat die Kirchengemeinde vor Ort mit ihren Angeboten für Kinder im Blick und regt die Zusammenarbeit von S

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

gemeinsam singen und beten, gehört inzwischen selten in den allgemeinen Erfahrungshorizont von Grundschulkindern.

Dem Projekt »Kirchenfragen« habe ich bewusst das Themenfeld »Mit Jesus auf dem Weg«[76] vorgeschaltet, um auf Jesus, seine Jüngerinnen und Jünger und einige biblische Geschichten[77] Bezug nehmen zu können und um einen inhaltlichen Bezug zu Kirche als Gemeinde (Gottesdienst, Predigt) zu ermöglichen.

Zu Beginn galt es, das Interesse und die Neugier der Kinder für das Thema und damit auch ihre Fragen zu wecken. Unvoreingenommen sollten sie den Kirchraum erkunden und die dort vorhandenen Dinge wie Prinzipalstücke, Orgel, Empore, Abendmahlskelche, Taufschale, Bibel und Kreuz, Osterkerze, Gesangbücher sowie die Raumaufteilung entdecken und danach fragen.

Auf dieser Basis entstand dann Raum für eigene, inhaltliche Fragen zu Glauben und Gemeinde, die über Wissensfragen hinausgingen.

In der Begegnung mit Gemeindemitgliedern hatten die Kinder dann die Gelegenheit, ihre Fragen nicht nur sich untereinander und mir zu stellen, sondern auch Menschen kennen zu lernen, die tatsächlich in die Kirche gehen, sich zu Glauben und Gemeinde befragen lassen und auf ganz unterschiedliche Weise »Kirche« leben und lebendig werden lassen.

Einstiegsphase

Um die Kinder zum Fragen für längere Zeit zu motivieren, habe ich ihnen das Projekt als »Kirchenforscherprojekt« vorgestellt. Ähnlich wie in den gängigen Kinderwissenssendungen wie »Willi will´s wissen« wurden sie zu kleinen »Kirchenforschern« ernannt – ausgestattet mit einem noch leeren »Kirchenforscherordner«. Darin enthalten waren ein Schnellhefter mit Deckblatt »Kirchenforschung«, einige leere Blätter für Zeichnungen, Skizzen und Notizen und einige nicht leicht zu findende »Suchbilder«, die es in der Kirche zu entdecken galt. Außerdem enthielt der Ordner mehrere von den Kindern noch auszufüllende Arbeitsblätter z. B. mit dem Grundriss der Kirche sowie zwei

76 Ebd.

77 Z. B. Fischzug des Petrus – Lk 5; Bartimäus – Mk 10; Heilung des Gelähmten – Mk 2; verlorenes Schaf – Lk 15.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

Klarsichthüllen für evtl. Kleinteile, Flyer/Gemeindebrief und einen farbigen Papierkreis (als Markierungspunkt für den Lieblingsplatz).

Als Einstieg gab es eine sogenannte »Eingangsprüfung«, bei der alle »Kirchenforscher« zunächst selbst auf fünf Fragen antworten sollten – je nach eigenem Vermögen schriftlich oder mit eigenen Bildern. Die Fragen sind bewusst sehr allgemein gehalten – auch ohne visuelle Vorgaben.

Die Fragen wurden jeweils auf Gruppentische verteilt und nach einer Stillarbeitsphase wurde jeweils ein Austausch zu den Antworten angeregt – auf jedem Tisch lag eine Frage in einer Farbe mit entsprechendem Platz für die Antworten. Die eigenen Antworten und Bilder wurden dann in den »Kirchenforscherheftern« eingeklebt und gesammelt.

Ein Arbeitsblatt mit eben diesen Fragen bekamen die Kinder am Ende der zweiten Projektphase noch einmal. Sie haben ganz anders geantwortet, haben selbst entdeckt, was sie gelernt haben und vor allem entdeckt, wie viel mehr Fragen sie haben (Frage 5), seit sie mehr wissen.

Folgende Fragen wurden ihnen gestellt:

??? Was weiß du alles schon über Kirche???

Aufgabenstellung: ***Schreibe** auf, was dir einfällt. Du kannst gern auch dazu etwas **malen.***

1. Was fällt dir alles ein, wenn du das Wort Kirche hörst?

2. Kann man eine Kirche von außen erkennen?
   Hast du eine Idee, woran?

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

3. Hast du eine Idee, was man in einer Kirche macht und warum Leute in die Kirche gehen?

4. Warst du schon mal in einer Kirche? Wann? – Wo? – Wie war das?

5. Was willst du gern noch alles über die Kirche wissen?

VORSCHAU

Kirchenforscherphase

Mit viel Neugier machten sich die Kinder als »Kirchenforscher« auf den Weg, um die Kirche vor Ort zu entdecken. Sie sollten zunächst den Raum erfassen und alle Gegenstände bezeichnen können. Dazu zeichneten sie in den Grundriss in ihrem Ordner die Inneneinrichtung der Kirche, forschten nach den »Suchbildern« und durften Fotos von ihrer interessantesten Kirchenecke machen. Bei allen wesentlichen Gegenständen gab es große Schilder mit »Fachbegriffen für Forscher« zu entdecken: Altar, Kanzel, Empore, Orgel, Paramente, Osterkerze, Glocken, Kirchturm etc. Diese »Forscherbegriffe« gab es dann auch als kleine Kärtchen, die in den nächsten leeren Grundriss eingeklebt werden sollten.

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

Für weitere Erkundungen wie Kirchenvermessungen zum Kirchengebäude, Kirche als Raum wahrnehmen, Räume in der Kirche entdecken (z. B. Altarraum), Lieblingsplatz suchen habe ich u. a. die gängigen Methoden der Kirchenpädagogik für Kinder eingesetzt.[78]

Die Kinder konnten nach kurzer Zeit Orgel, Empore, Altar, Taufkerze, Taufschale, Kanzel und Osterkerze benennen, erkennen und erklären, sogar die Paramente einordnen, haben verschiedenste »Lieblingsplätze« in der Kirche ausprobiert, gesungen und sich um den Altar versammelt.

Während dieser »Forscherphase« gab es eine »Kirchenfragebox« mit roten Fragezetteln. Hier konnten alle Fragen, die im Laufe der Zeit entstanden sind, aufgeschrieben und eingeworfen werden. Die »Kirchenfragenbox« wurde zwischen Kirche und Klassenzimmer hin- und hertransportiert, Fragen konnten immer gestellt und eingeworfen werden.

Am Ende dieser Phase haben alle Kinder die »Eingangsfragen« als Arbeitsblatt bekommen. Die dort formulierten, eigenen Fragen wurden zum Abschluss auch auf die roten Fragezettel geschrieben und in die Fragenbox geworfen.

Dann wurde die Box mit allen gemeinsam geöffnet und die vielen Fragenzettel vorgelesen und in Stapeln auf Kleingruppen verteilt.

In Kleingruppenarbeit haben die Kinder die Fragen selbst geordnet und miteinander in den Gruppen über Antworten beraten und diskutiert.

Dabei ließen sich die Sachfragen (s. u.) oft schnell selbst beantworten, Fragen nach Gemeinde, Menschen und Glaubensinhalt führten zu Diskussionen und nicht selten zu noch mehr Fragen.

Die Fragen der Schülerinnen und Schüler lassen sich in drei Kategorien einteilen, einige seien ungefiltert aufgeführt:

Fragen nach der Kirche als Raum und Ort der Gemeinde und nach dem Gottesdienst:

- Was machen die Leute eigentlich in der Gemeinde?
- Was macht man im Gottesdienst?
- Was finden die Menschen am Gottesdienst gut?

78 Vgl. dazu Rupp, H. (Hg.), Handbuch der Kirchenpädagogik. Stuttgart 2006, 245 ff.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

- Warum gehen Leute in die Kirche?
- Gehen Leute oft in den Gottesdienst?
- Haben alle einen Lieblingsplatz in der Kirche?
- Muss man für die Kirche bezahlen?
- Wie oft ist Gottesdienst?
- Kommen nur alte Leute in die Kirche?
- Wie viele Leute kommen in die Kirche?
- Darf man in der Kirche lachen?
- Singt man oft im Gottesdienst?
- Dürfen nur Pfarrer in der Kirche reden?
- Kommen auch Kinder in die Kirche?
- Was können Kinder in der Kirche machen?
- Gibt es Gottesdienst für Kinder?
- Wer spielt an der Orgel?
- Wie macht man eine Taufe?
- Darf ich immer wieder getauft werden?
- Was trinkt man aus dem Pokal?
- Trinkt man in jedem Gottesdienst Saft?
- Darf jeder in den Gottesdienst kommen?
- Macht man nur Gottesdienst in der Kirche?
- Wer darf die Kerzen anzünden?
- Warum läuten eigentlich die Glocken?
- Warum hat die Kirche einen Turm?

Fragen nach Glauben und Glaubenspraxis:

- Wie redet man mit Gott in der Kirche?
- Muss man an Gott glauben, wenn man in die Kirche geht?
- Was haltet ihr von Gott?
- Wohnt Gott in der Kirche?
- Wohnt Gott in jeder Kirche?
- Hat Gott eine Lieblingskirche?
- Was macht ihr, damit mehr Menschen an Jesus glauben?
- Welches ist euer Lieblingslied?
- Wie oft beten die Leute?
- Kennt Gott alle Leute aus der Kirche?
- Wie sieht Gott aus?
- Wie kann man machen, dass man an Gott glaubt?
- Muss man beten?

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

- Kann man Gott spüren?
- Betet man nur in der Kirche?
- Wie lange glauben die Menschen schon an Gott?
- Was bedeutet das Kreuz?
- Wo spürt man Gott am besten?

Frage nach biblischen Geschichten und Glaubensinhalten:

- Welche Geschichten von Jesus kennen die Leute in der Kirche?
- Welche Bibelgeschichte mögen die Leute hier am meisten?
- Stimmt die Geschichte von Petrus und dem Fischzug?
- Kennt ihr hier auch Mose und Jona?
- Stimmen alle Geschichten von Jesus?
- Redet man nur über Jesusgeschichten, wenn man in die Kirche geht?

Die Kirchenforscher treffen Gemeindemitglieder

In einer dritten Phase habe ich mit den Kindern den Besuch von Gemeindegliedern vorbereitet.

Die Fragen, die den »Experten aus der Gemeinde« unbedingt gestellt werden sollten, wurden von den Grundschulkindern zunächst in ihren Kleingruppen ausgewählt. Dann haben die Kinder sie abgeschrieben oder am Computer abgetippt und die einzelnen Zettel wieder in die »Kirchenfragenbox« gelegt.

Gemeindemitglieder, die in der Ortsgemeinde aktiv sind, wurden in den Unterricht eingeladen. Die konkreten Fragen waren den Gemeindemitgliedern im Vorfeld unbekannt – über den Ablauf des Besuchs und das, was die Kinder zuvor erarbeitet und vorbereitet hatten, waren sie natürlich informiert.

Zunächst mussten »Gemeindeexperten« die ersten vier der fünf Eingangsfragen an Gruppentischen in den Kleingruppen beantworten. Es war für die Kinder ein Erfolgserlebnis, als sie feststellten, dass sie selbst bestens über Außen und Innen der Kirche Bescheid wussten.

In einer zweiten Phase durfte dann jedes Kind eine Frage aus der Kirchenfragenbox ziehen und sie den Gästen stellen.

Je nach Größe der Religionsgruppe empfiehlt es sich, das Interview auch in Kleingruppen mit jeweils zwei Experten zu führen. Dann sind Kontakte und Gespräche individueller und die Kinder mit mehreren Fragen beteiligt. Zum Abschluss sind die Rollen vertauscht worden:

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

Nun durften die Gemeindemitglieder den Forscherkindern Fragen stellen. Um Antworten zu finden, durften sich die Kinder in kleinen Forschergruppen beraten

Je nach zur Verfügung stehendem Zeitumfang bietet es sich auch an, mit Kindern und den Gemeindemitgliedern in die Kirche zu gehen, vor Ort Fragen zu stellen und zu beantworten, sich gegenseitig Lieblingsplätze zu zeigen und evtl. den Besuch mit einem gemeinsamen Lied abzuschließen.

Im Nachklang

Gerade der Besuch der beiden Gemeindemitglieder ist den Kindern nachhaltig in Erinnerung geblieben, nicht nur weil sie ihre entstandenen Fragen an »Experten des Glaubens im Alltag« stellen konnten und sich ernst genommen fühlten, sondern weil sie das Fragen entdeckt haben – nicht nur bei sich selbst, sondern auch bei den Erwachsenen.

Auch ist ihnen nachgegangen, und das artikulieren sie immer wieder auch in den nun nachfolgenden Unterrichtseinheiten, dass Beten und Singen, biblische Geschichten, Gottesdienst und ein Lieblingsplatz in der Kirche nicht allein Inhalte des Religionsunterrichts sind, sondern auch bei erwachsenen Menschen und in Familien einen Platz haben und in unterschiedlicher Form gelebt werden können.

Ihr Interesse und ihre Faszination für den Kirchenraum mit all seinen Besonderheiten ist weiterhin vorhanden – auch als ein Ort der Stille, der besonderen geistlichen Atmosphäre und als Treffpunkt der Christen zum Gottesdienst. Und nicht selten wird der Wunsch geäußert, doch »endlich mal wieder in die Kirche zu gehen«.

Und dass »Forscher-Sein« und »Fragenstellen« nicht nur Spaß macht, sondern sich auch lohnt, weil Lernen dadurch konkret und anschaulich wird und viel schneller geht, das haben die kleinen Kirchenforscher der zweiten Klasse sofort entdeckt.

Und so ist es gewiss nicht verwunderlich, dass immer mal wieder der Vorschlag kommt, wenn ein Kind im Unterricht eine »große Frage« stellt: »Wir können doch wieder Forscher werden oder die Leute aus der Kirche einladen. Mal sehen, was die dazu denken!«

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

ten, bei denen die Wahrheit eine subjektive Seite hat.«[80] Schön wäre es, den »mitlaufenden Anfang« zentraler Lebensfragen zu erkennen und im Religionsunterricht Begegnungen mit Antwortversuchen zu ermöglichen.

3.2 Ein theologisch-philosophisches »Kindercafé« als Ort, Fragen zu lernen – ein Praxisbericht

Gabriele Obst

Klassenstufe: 5./6. Schuljahr
Als Förderung besonders begabter Kinder wurde im evangelischen Gymnasium Nordhorn ein theologisch-philosophisches Kindercafé veranstaltet, in dem die Fragen der Kinder und die Suche nach Antworten darauf eine besondere Rolle spielten.

Kinderphilosophie und Kindertheologie sind mittlerweile etablierte Teilbereiche der Philosophiedidaktik und der Religionspädagogik. Bei allen Unterschieden zwischen Kinderphilosophie und Kindertheologie, die unter anderen in der facettenreichen Beziehung und Differenz von Philosophie und Theologie begründet sind, ist beiden gemeinsam, dass in ihnen die Fragen der Kinder und die Entwicklung einer offenen Fragehaltung als Grundlage philosophischen und theologischen Nachdenkens im Mittelpunkt stehen.

Philosophische Cafés für Erwachsene gibt es in vielen Städten, theologische Cafés gibt es dagegen bislang nur in wenigen Städten (z. B. Pforzheim, Freiburg). Sie bieten die Möglichkeit, in anregender Umgebung mit einem interessierten Personenkreis ein philosophisches oder theologisches Thema zu durchdenken.

Seit 2002 haben sich in Nordhorn, einer kleinen, bis in die 1980er Jahre maßgeblich von der Textilindustrie geprägten Stadt ganz im Westen Deutschlands, Grundschulen und Gymnasien zusammengetan,

80 Riegel, E., Schule kann gelingen. Bonn 2004 (Bundeszentrale für politische Bildung Schriftenreihe Band 446), 56.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

um besonders begabte Schüler[81] der Klassen 4 und 5 durch herausfordernde Lernangebote in ihrer Lernentwicklung zu unterstützen. Die Angebote kamen bislang vor allem aus dem Bereich Naturwissenschaften, der den Forschergeist der jungen Schüler besonders ansprechen soll. Es gab und gibt aber auch Angebote im Bereich Geschichte und Musik. Die Veranstaltungen werden entweder wöchentlich oder aber als Blockveranstaltung durchgeführt.

Aufgefordert ebenfalls ein Angebot für diesen Kreis von Schülern zu machen, lag es für mich nahe, etwas aus dem Bereich der Theologie zu wählen, da nach meiner Einschätzung geisteswissenschaftliche Begabungen – und entsprechend auch besondere theologische Begabungen – seltener wahrgenommen und gefördert werden als etwa naturwissenschaftliche oder sprachliche. Auf der Suche nach einem spannenden Thema entstand die Idee eines theologisch-philosophischen Kindercafés. Ziel des Tages war weniger ein bestimmtes Thema zu erarbeiten, als vielmehr die Schüler an Formen theologischen und philosophischen Fragens heranzuführen.

Alle Veranstaltungen wurden in einer kleinen Broschüre angekündigt:

> Kleine Kinder – große Fragen. Ein theologisch-philosophisches Café
> Was ist eigentlich unendlich?
> War ich schon da, bevor ich geboren wurde?
> Woher wissen wir, was gut ist?
> Haben auch Tiere eine Seele?
> Ist der ›liebe‹ Gott immer nur lieb?
>
> Viele Fragen, auf die es nicht nur eine Antwort gibt. Wenn ihr gerne über schwierige Fragen nachdenkt und euch immer neue Fragen einfallen, dann seid ihr in dieser Gruppe genau richtig. Bringt eure Fragen mit, vielleicht sogar auf einem Zettel! Ihr wisst ja: »… wer nicht fragt, bleibt dumm …« Philosophische Cafés gibt es sonst nur für Erwachsene, wir wollen hier in Nordhorn zum ersten Mal ein theologisch-philosophisches Kindercafé zu euren Fragen durchführen.

81 Im folgenden Beitrag wird einzig aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur die maskuline Form explizit erwähnt. Selbstverständlich ist die feminine Form stets mit gemeint.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

> An einem schönen Ort mit Kakao (oder einem anderen Getränk) und Kuchen sollen eure Fragen den Tag bestimmen. Ihr werdet Antworten von anderen kennen lernen und eigene Antwortversuche ausprobieren. Ich lade euch zu einer Reise in neue (Gedanken-)Welten ein. Ihr werdet dabei begleitet von Schülern des Evangelischen Gymnasiums Nordhorn, die wie ihr Lust haben, sich viele Fragen zu stellen, auf die auch Erwachsene nicht so einfach eine Antwort haben.
> Und noch eins: Seid nicht enttäuscht, wenn auch ich nicht auf alle Fragen antworten kann oder wenn es vielleicht sogar gar keine Antwort gibt. Wichtig ist, gemeinsam über das nachzudenken, was viele Kinder bewegt.
> Teilnehmerzahl: maximal 15 Schüler
> Alter: 4. Klasse
> Termin: 21.1.2012 14:00–18:00
> Ort: wird noch bekanntgegeben
> Interessen: Ihr denkt gerne nach, grübelt oft vor euch hin, lest gerne, wollt wissen, was hinter den Dingen steht und gebt euch mit einfachen Antworten nicht zufrieden.
> Leitung: Dr. Gabriele Obst

Auf dem Turm der ehemaligen Textilfabrik Povel in Nordhorn stehend bestaunten die Schüler die Stadt von oben und stellten fest, wie anders sie aus dieser Perspektive aussieht. Ich erklärte den Schülern, dass es genau darum an diesem Tag gehen werde – die Perspektive zu wechseln und die Dinge aus einer anderen Blickrichtung zu sehen – und dass dies ein zentrales Anliegen der beiden alten, großen Wissenschaften ›Theologie‹ und ›Philosophie‹ sei.

Angeregt durch ein Bild aus dem Buch von Gabriele Münnix, »Anderwelten. Eine fabelhafte Einführung in die Welt des Philosophierens« ergab sich ein spannendes Gespräch über die Frage, wie verschieden man die Welt aus einer unterschiedlichen Perspektive sehen und deuten kann. Die Welt ist nicht immer gleich – so lautete das Fazit des ersten Gesprächsganges – es kommt auf die Perspektive an. Man staunt darüber, was der andere sieht und beginnt zu fragen.

Alle Schüler hatten Fragen mitgebracht, viele auch Bücher, die bereits erste Antworten auf die die Kinder interessierenden Fragen gaben. Die Fragen bewegten sich auf sehr unterschiedlichen Ebenen: Viele Fragen waren Fragen nach dem Weltall, seiner Entstehung

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

Abbildung 14: Escher-Graphik

nach anderen Lebewesen, die wir nicht kennen (»Gibt es noch weitere Planeten als wir wissen?«). Daneben gab es eine Reihe von Fragen nach Naturphänomenen (»Kann man die Erdanziehung spüren?«), Wissensfragen (»Wie viele Menschen leben auf der Erde?«), Fragen nach der Entstehung oder dem Ursprung von Dingen (»Welches Tier gab es zuerst auf der Welt?«; »Warum ist Englisch eine Weltsprache?«), schließlich eine Reihe von im weitesten Sinne ethischen Fragen (»Warum kann nicht jeder Mensch eine Arbeit und ein Haus haben?«), anthropologische Fragen (»Was ist Glück?«; »Warum bin ich so wie ich bin?«), Fragen nach dem Beginn und dem Ende des Lebens (»Wo kommt der erste Schwung her?«; »Wieso gibt es den Tod?«), Fragen nach Gott und der Bibel (»Wie ist man darauf gekommen, dass es einen Gott überhaupt geben kann?«; »Ist alles, was in der Bibel steht, wirklich so passiert?«). Angesichts der Fülle der Fragen galt es zunächst zusammen mit den Schülern die unterschiedlichen Fragen zu sortieren. Das fiel den meisten zunächst sehr schwer, da sie alle Fragen auf der gleichen Ebene, nämlich auf der der beantwortbaren Wissensfragen, ansiedelten. Erst nach langem gemeinsamen Nachdenken, das in dieser Form sicher nur in diesem Kreis besonders aufgeweckter Schüler möglich ist, wurde durch einen Definitionsvorschlag eines Schülers deutlich, dass philosophische und theologische Fragen dadurch ausgezeichnet sind, dass es auf sie keine einfachen ›Ja-Nein-Antworten‹ gibt. Auf dieser Grundlage sichteten die Schüler die Fragen ein weiteres Mal. Schließlich unterschieden sie noch zwischen Fragen, auf die es eine Antwort gibt bzw. möglicherweise in der Zukunft eine eindeutige Antwort geben wird und Fragen, die grundsätzlich nicht eindeutig zu klären, dennoch aber spannend sind. Jeder durfte dann zwei dieser offenen Fragen durch Bepunktung auswählen, die er für besonders spannend hielt. Besonders interessierten sich die Schüler für die folgenden Fragen: »Gibt es ein Ende von

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

allem?«; »Hat eigentlich jeder Mensch eine gute Seele?«; »Wo wohnt Gott?«; »Warum sind die Menschen so unterschiedlich«? In kleinen Gruppen sammelten die Schüler erste eigene Antwortideen zu den Fragen und trugen sie dann den anderen vor. Weil es mir vorrangig um die Fragehaltung ging, habe ich an dieser Stelle bewusst darauf verzichtet, den Schülern Material mit unterschiedlichen Antwortmöglichkeiten vorzugeben. Sie sollten das Fragen und Nachdenken aushalten, ohne sich gleich auf Antworten zu stürzen. Zwar riskiert man auf diesem Weg eine gewisse Oberflächlichkeit, aber in dieser Phase kam es darauf an, zunächst einmal die fragende, suchende Haltung als Grundhaltung des Philosophierens und Theologisierens einzuüben. Gleichwohl hat dieses Verfahren seine Grenzen (s. u.).

In einer auswertenden Gesprächsrunde haben die Schüler darüber nachgedacht, warum das Fragen wichtig ist und ob auch Erwachsene Fragen haben, auf die sie keine Antworten haben.

Im Anschluss daran starteten die Schüler in Zweierteams mit einem Fragebogen in die Nordhorner Innenstadt und befragten die zahlreichen Passanten: »Gibt es eine oder sogar mehrere Fragen, auf die Sie keine Antwort wissen?« Die Passanten reagierten zuweilen etwas überrascht, für die Schüler war es aber eine interessante Erfahrung zu sehen, dass auch die Erwachsenen erst einmal ins Nachdenken kamen. Der Auftrag forderte sie heraus und ermutigte sie, den Erwachsenen zu erklären, warum es wichtig ist, Fragen zu stellen. Im Abschluss stellten die Schüler den anderen Teilnehmern die von den Erwachsenen gestellten Fragen vor. Die Schüler verglichen die von ihnen mitgebrachten Fragen mit denen der Erwachsenen und waren zum Teil verblüfft, dass viele Erwachsene ähnliche Fragen haben, auf die sie wie die Kinder auch keine Antworten wissen.

Nach einem Vormittag voller Fragen gab es eine Stärkung bei Kakao und Kuchen. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung trug die Caféatmosphäre nicht unerheblich dazu bei, dass die Kinder sich ernst genommen fühlten. Schwierig war es, dass die von den Schülern mitgebrachten Fragen nicht intensiver bearbeitet werden konnten, insofern sind Nachfolgeseminare notwendig, die diese Fragen aufgreifen und dazu anleiten, sich mit verschiedenen Antworten auseinander zu setzen. Um am Nachmittag noch inhaltlich an einer Frage zu arbeiten, habe ich im Vorfeld einen Bereich aufgegriffen, von dem ich annahm, dass er sowohl von den Kindern als auch von den Erwachsenen genannt

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

Wir sind Schüler der Grundschule
und des evangelischen Gymnasiums.

Wir nehmen heute an einem philosophisch-theologischen Kindercafé im Pavelturm teil. Haben Sie einen Augenblick Zeit für uns? Es geht auch ganz schnell.

Wir haben eine Frage an Sie.
Gibt es eine oder sogar mehrere Fragen, auf die Sie keine Antwort wissen?

Vielen Dank! Wir werden nachher über Ihre Fragen weiter nachdenken und miteinander über die Fragen sprechen.

Abbildung 15: Fragebogen

werden würde. »Gibt es ein Ende von allem?« – so hatte tatsächlich ein Kind die Frage nach Unendlichkeit und Endlichkeit, also im umfassenden Sinn die Frage nach der Zeitlichkeit des Lebens, formuliert. Das Thema »Zeit« schien mir offen genug, um daran weiter zu arbeiten. Insbesondere war mir wichtig, dass man »Zeit« in vielerlei Hinsicht erfassen kann: mechanisch-physikalisch, aber eben auch philosophisch und theologisch. In der Wahrnehmung der eigenen – begrenzten – Lebenszeit wird das dem Leben Orientierung gebende Gesamtkonzept deutlich: Ist die gegebene Zeit ein zufälliges (oder auch schicksalhaftes) Ereignis oder ist sie ein Geschenk Gottes, das der Mensch in Freiheit und Verantwortung gestalten kann? Eine erste Annäherung an diese komplexe Fragestellung sollte mit den Schülern unternommen werden. Nach meiner Wahrnehmung waren die Schüler dankbar, dass es im zweiten Teil des Tages nicht nur um eine Frage (Was ist eigentlich Zeit?) ging und dass nicht nur die eigenen Antwortversuche der Schüler diskutiert wurden, sondern dass mit Hilfe eines Radiobeitrages (Was ist Zeit? Ein Beitrag aus dem Kinderkanal Kaka du des Deutschlandfunks)

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

das Thema intensiv beleuchtet werden konnte. Nach einer Auswertung der Radiosendung haben die Kinder ihre Zeitvorstellung und das, was sie in der Radiosendung gehört haben, in Bildern dokumentiert.

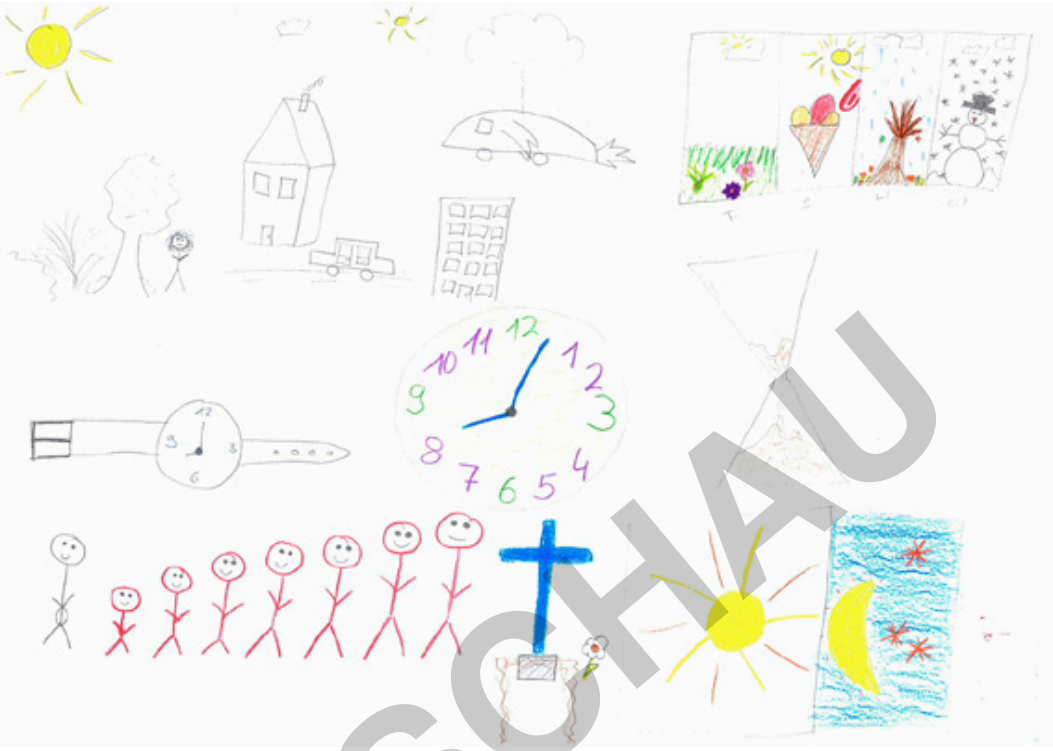

Abbildung 16: »Zeit« von Kindern gemalt

Nach einem Vormittag, an dem weitgehend in Gesprächsform gearbeitet wurde, haben die genannten Medien und Methoden den Kindern andere Zugangswege zu theologischen und philosophischen Fragestellungen gezeigt.

Fazit: Fragenlernen ist anstrengend. Theologisch und philosophisch interessante Fragen von Kindern entdecken zu lassen, ist ein höchst anspruchsvolles Unternehmen und verlangt von den Kindern kognitive Höchstleistungen. Insofern war dieses Vorhaben für einen Kreis besonders begabter Kinder geeignet. Ein theologisch-philosophisches Kindercafé kann einen geeigneten Raum bieten, um mit Kindern philosophische und theologische Gespräche zu führen. Bei den Fragen darf es – auch aus der Sicht der Kinder – nicht bleiben. Sie wünschen sich Antworten und wollen sich mit Antworten auseinander setzen. Neben Gesprächsformen muss es auch andere Methoden geben (hier z. B. die Passantenbefragung), die den Kindern eine eigenständige und nicht allein sprachliche Erarbeitung der jeweiligen Themen ermöglicht.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525776162 — ISBN E-Book: 9783647776163

Vandenhoeck & Ruprecht

»Gibt´s noch Fragen?« – diese aus der Unterrichtspraxis allzu bekannte (Schein-)Frage nimmt dieser Band zum Anlass, sich (religiösen) Schülerfragen im Religionsunterricht zu widmen. Neben einer ausführlichen Einführung zur schülerfragenorientierten Didaktik und Methodik werden zahlreiche Unterrichtsideen von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II geboten, die versuchen, Fragen zu fördern und Unterricht mit Schülerfragen zu planen. So wird praxisnah gezeigt, wie der Religionsunterricht rund um Fragen nach Weisheit, Leid, Kirche und Glauben oder dem Sinn des Lebens gestaltet werden kann. Dazu stellen u.a. Rainer Oberthür, Gabriele Obst und Bärbel Husmann erprobte Unterrichtsprojekte und Praxisbeispiele vor, wie Sie mit Schülerfragen umgehen, Antwortversuche anregen sowie den Lernenden vermitteln können, dass nicht immer (die) eine (richtige) Antwort existiert.

Die Herausgeberin

Dr. Mirjam Zimmermann ist Professorin für Religionspädagogik an der Universität Siegen.

www.v-r.de

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion